

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Abnehmern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 2.40.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: G. Jipper & M. v. S., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: Kleinerer Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 66.

Dienstag, den 19. März 1918.

57. Jahrgang.

Deutsche Worte Deutsche Gedanken

Sind die Träger der Verarbeitung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger zur 8. Kriegs-Anleihe. Zu rasch ziehen die Ereignisse unserer bewegten Zeit an uns vorbei; zu wenig kommt der Mensch zur Sammlung. Da sollen die „Deutschen Worte“ und deutschen Gedanken uns zum Nachdenken anregen, unsere Anschauung vertiefen und uns auf den richtigen Weg führen. Diese Aufgabe hat sich die deutsche Presse gestellt, um das Verständnis zu wecken für die Forderungen der neuen eisernen Zeit.

(Nachdruck verboten.)

Vor einem Jahr.

19. März 1917. In dem geräumten Gebiet beiderseits der Somme und der Oise verliefen Gefechte verlustreich für die Franzosen und Engländer. Auf dem linken Maasufer griffen die Franzosen die verlorenen Grabenstücke an, hatten aber nur blutige Verluste und blühten im Gegenstoß noch Gelände ein. — Im westlichen Mittelmeer wurde ein französisches Großkampfschiff durch ein deutsches U-Boot versenkt.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 18. März. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern, nördlich von Armentières sowie in Verbindung mit englischen Vorstößen zu beiden Seiten des La Bassée-Kanals war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert. An der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und von Gallwitz.

Zwischen Oise und Aisne, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artilleriefeuer auf. In größerer Stärke hielt es tagsüber auf beiden Maasufnern an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front und in den mittleren Bogen zeitweilig Tätigkeit der Artillerie.

An der ganzen Front sehr rege Tätigkeit

Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche deutlich erkennbaren Lazarettanlagen von St. Thient.

Wir schossen gestern 28 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Leutnant Reibell errang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 18 Fesselballons und 138 Flugzeuge, von denen 59 hinter unseren Linien die übrigen jenseits der gegnerischen Stellung erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 61 Flugzeuge und 3 Fesselballons verloren.

Ostern. In der Süd-Ukraine wurde Nikolajew besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Erkundungsgefechte im Westen.

Berlin, 17. März. Der Feind trieb an zahlreichen Stellen der Westfront stärkere Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor, die überall unverrichteter Sache mit schweren Verlusten zur Rückkehr gezwungen wurden. So hatten sich bei Capelles, Quenoy und südlich Marcoing die Engländer blutige Köpfe geholt, während die Franzosen vergeblich das Dorf Servais angriffen. Der gemeldete französische Vorstoß westlich Adcourt brach kurz nach 6 Uhr abends, nachdem einer jehnsündigen Artillerievorbereitung ein kurzes Trommelfeuer folgte, in 1600 Meter Breite gegen unsere Stel-

lungen vor. Hier holte sich der Feind außerordentlich schwere und blutige Verluste. Unsere Stellungen blieben voll in unserem Besitz. Ein weiter südlich beabsichtigter feindlicher Angriff wurde bereits in unserem Vernichtungsfeuer erstickt. Die erfolgreichen deutschen Vorstöße brachten trotz heftigster feindlicher Gegenwehr außer den 200 gemeldeten Gefangenen vier Maschinengewehre ein. Unsere Stoßtruppen, die tief in die feindlichen Linien gelangten, hatten reichlich Zeit die feindlichen Vernichtungsanlagen, Unterstände, Blockhäuser und Keller zu zerstören. Feindlichen Bombenabwürfe fielen wiederum in Rosselaere, Menen, Roncq und Bervic zahlreiche Zivilisten zum Opfer. Von unseren Bombengeschwadern wurden die Bahnanlagen und Eisenbahnknotenpunkte östlich Eprenay angegriffen. Zahlreich beobachtete Brände und Treffer bewiesen den Erfolg.

Der Kampf zur See.

Berlin, 18. März. (W. B. Amtlich.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 1 Segler mit zusammen 25 000 Br. R. T. Die Dampfer wurden teilweise bei schwerem Wetter aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Malby“ (2977 Br. R. T.), „Machnon“ (6730 Br. R. T.), „Elen Maolheren“ (4779 Br. R. T.) und „Ayr“ (3050 Br. R. T.). Die Dampfer waren anscheinend alle beladen; der Dampfer „Ayr“ hatte Baumwolleabladung. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Verschärfung der deutschen Sperrmaßnahmen in der Nordsee.

Berlin, 17. März. (Amtlich.) Die deutsche Regierung sah sich infolge des Verhaltens der englischen Seestreitkräfte in dem von England erklärten Sperrgebiet in der Deutschen Bucht zu Maßnahmen gezwungen, die das Befahren dieses Gebietes für die neutrale Schifffahrt äußerst gefährlich machen. Die neutrale Schifffahrt wird deshalb eindringlich vor den Gefahren des Gebietes gewarnt unter Hinweis darauf, daß die deutsche Regierung für die Folgen keinerlei Gewähr übernimmt, es sei denn, daß das Befahren in Übereinstimmung mit besonderen Anweisungen geschieht, die in jedem einzelnen Falle von der deutschen Seekriegsleitung einzuholen sind. Die Grenze der in Frage stehenden Sperrgebiete verläuft vom Schnittpunkt des Breitengrades 57 Grad 8 Minuten mit der dänischen Hoheitsgrenze über die Punkte 57 Grad 8 Minuten nördl., 6 Grad 00 Minuten, 56 Grad 00 Minuten nördl., 5 Grad 10 Minuten, 54 Grad 45 Minuten nördl., 4 Grad 17 Minuten, 53 Grad 29 Minuten nördl., 4 Grad 10 Minuten, 53 Grad 00 Minuten nördl., 4 Grad 10 Minuten nach dem Schnittpunkt des Breitengrades 53 Grad 00 Minuten nördlich mit der holländischen Hoheitsgrenze.

Ein großer englischer Dampfer verunglückt.

Bern, 17. März. (W. B.) Die „Times“ meldet aus London: Einer Kollision zufolge stieß ein ungenannter englischer Dampfer mit dem englischen Dampfer „Prince Charles Belique“ (12 770 T.) zusammen, welcher sofort sank. Ferner stieß der spanische Dampfer „Idel Mendí“ (2844 T.) am 9. März mit einem englischen Dampfer zusammen und sank.

Zum englisch-amerikanischen Schiffsraub.

Kopenhagen, 18. März. (T. U.) Ein Privattelegramm meldet der dänischen Zeitung „Politik“ aus London: Die Alliierten beschloßen, da Verhandlungen mit Holland infolge deutschen Druckes zu keinem Ergebnis führten, die holländischen Schiffe in den Häfen der Alliierten in Gebrauch zu nehmen. Deutschland benutze auch eine Reihe holländischer Flugschiffe auf deutschen Kanälen. Dieses entspreche den Ozeanschiffen, deren Auslieferung von der Entente jetzt verlangt werde. Diese Nachricht wird im neutralen Ausland mit der leicht erkennbaren Absicht verbreitet, um den englisch-amerikanischen Schiffsraub neutraler Schiffe in den Augen der Verbündeten zu rechtfertigen. Sie birgt in mehrfacher Hinsicht der Richtigstellung: Zunächst ist der j. h. von der Entente beschlagnahmte Schiffsraum mit den holländischen Flugschiffen, die auf deutschen Kanälen fahren, überhaupt nicht vergleichbar, wie aus folgenden Tatsachen klar hervorgeht: Holland treibt einen zulässigen Handel sowohl mit Deutschland als auch mit England und den Vereinigten Staaten. Der Vermittlung dieses Handels dienen einerseits holländische Eisenbahnen, sowie auf dem Rhein und den deutschen Kanälen fahrende Flugschiffe, andererseits neben den holländischen Bahnen derjenige Teil des Schiffsraumes, der zwischen Holland und den betreffenden Einfuhrländern unserer Gegner fährt. Der j. h. von der Entente beschlagnahmte Schiffsraum soll aber keineswegs in den Dienst zwischen diesen Ländern und der Entente gestellt werden, sondern soll lediglich

die Einfuhr nach England, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien besorgen. Er hat also mit dem lokalen Handel der Neutralen nichts zu tun und dient rein feindlichen Zwecken. Ferner liegen die Verhältnisse, unter denen die von der Entente beschlagnahmten Schiffe und die auf deutschen Gewässern fahrenden Binnenschiffe ihren Dienst versehen, auch nicht im entferntesten adäquat. Die Entente hat den neutralen Schiffsraum beschlagnahmt und zwingt ihn gewaltsam in ihren Dienst, lediglich für ihre eigenen Zwecke. Die holländischen Flugschiffe auf deutschen Binnengewässern sind in freier Fahrt und nicht beschlagnahmt. Ihr Vordringen dient nur in ganz geringem Umfange den deutschen Interessen. Zum weit überwiegenden Teile steht er der Versorgung der Neutralen mit deutschen Erzeugnissen, hauptsächlich mit Kohlen, zur Verfügung. Würden diese holländischen Flugschiffe in Deutschland zurückgehalten, so würde in erster Linie Holland selbst, des Ferneren Schweden und vor allem die Schweiz, deren Versorgung von Deutschland aus zum größten Teile aufhören müßte, diesen Ausfall empfindlich spüren. Die englische Unterstellung betreffend des j. h. von der Entente beschlagnahmten Schiffsraumes und des freien auf deutschen Binnengewässern fahrenden Flugschiffsraumes ist daher in jeder Hinsicht unhaltbar.

Der englisch-holländische Konflikt.

Hamburg, 18. März. (T. U.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht einen Bericht über eine Besprechung der schwedischen Regierung mit den schwedischen Reedern, in der die Regierung den Reedern zwei Abkommen über Abtretung schwedischen Schiffsraumes an England und seine Verbündeten zur Unterzeichnung vorlegt. Die Abtretung von Schiffsraum werde eine Unterstützung unserer Feinde bedeuten, die den Standpunkt der Erfolge unseres U-Boot-Krieges beeinflussen muß und daher unsere Kriegsführung empfindlich schädigt. Besonders gilt das natürlich für solche Schiffe, die bisher für schwedische Reeder nach Norwegen, Holland und Dänemark sowie in der Ostsee fuhren und solche, die in schwedischen Häfen aufgelegt waren. Ihre Auslieferung kann nicht geduldet werden.

Oslo, 18. März. (T. U.) Das Haager Blatt „Het Vaderland“ teilt mit, daß die außerordentliche Kabinettsitzung gestern um 7 1/2 Uhr begann und bis 12 Uhr 15 Min. dauerte. Die gefassten Beschlüsse bezüglich der Antwort auf das Ultimatum der Entente kommen nicht an die Öffentlichkeit. Es ist aber bezeichnend, daß „Vaderland“ im Beisatztel folgendes ausführt: Es wäre beargwöhnlich, wenn die Regierung nach dieser Bedrohung der vereinigten Regierungen es ablehnen würde, die Verhandlungen fortzuführen und es glatt zurückweisen würde, in Unterhandlungen zu treten, die für Holland eine Bedrohung enthalten. Aber so, wie die Dinge nun einmal liegen, muß es uns verständlich sein, wenn die Regierung versuchte, eine Einigung zu erzielen. Wie wir annehmen, dürfte man mit der Antwort einen Versuch in dieser Richtung unternehmen haben.

Wien, 18. März. (T. U.) Die „Neue Freie Presse“ erzählt, das Ultimatum der Entente, das ein Eingeständnis der großen Notlage Englands sei, werde die bisherigen Beziehungen zwischen Holland und Deutschland nicht verschlechtern. Holland werde die äußersten Anstrengungen machen, um seine Selbstständigkeit wahren zu können. In jedem Falle wisse man in Deutschland, daß Holland vor der Gewalt nachgebe und man ist überzeugt, daß Holland alles tun werde, um auch in diesem Falle die Beziehungen mit Deutschland in altem Umfange aufrecht zu erhalten.

Der Brest-Litowsker Vertrag ratifiziert.

Genf, 18. März. (T. U.) Unter dem 16. März berichten die französischen Blätter aus Petersburg: Der Brest-Litowsker Vertrag kann heute tatsächlich als ratifiziert betrachtet werden.

Petersburg, 18. März. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Der Friedensvertrag wurde am 15. März um Mitternacht in öffentlicher Abstimmung ratifiziert.

Rußland vor neuen Umwälzungen?

Budapest, 18. März. (T. U.) Über Stockholm meldet „A. G.“ aus Petersburg: Der Bruder des Czaren, Großfürst Michael, ist ausserhalb, an die Spitze eines Regierungsrates zu treten, während die übrigen Mitglieder dieses Rates durch Volksabstimmung oder durch eine konstituierende Versammlung gewählt werden sollen. Die Rabattenführer verlangen die Errichtung eines neuen Kaiserreiches. Diese Partei ist nur unter Bewilligung ihrer Forderung geneigt, ihre Tätig-

leit gegen den Friedensvertrag mit dem Vierbund einzuweisen; es geht eine gründliche Umgestaltung des russischen Regierungssystems vor sich.

Keine Intervention der Alliierten in Sibirien.
Bern, 18. März. (Z. u.) Aus Washington wird gemeldet: Dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Russland, Sir Francis, gegenüber erklärte Trotski, eine Besetzung Sibiriens durch die Entente-Mächte sei nicht mehr notwendig, da er selbst fest entschlossen sei, eine Armee zu organisieren, die, gestützt auf die russische Regierung, dem deutschen Überfall Widerstand zu leisten fähig wäre.

Deutschland.

Berlin, 18. März.

Die Vorlage betreffend den Friedensvertrag zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Russland andererseits, sowie den deutsch-russischen Zusatzvertrag zu dem Vertrage und die Vorlage betreffend den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland fanden die Zustimmung des Bundesrates.

Der Wahlrechtsantrag des Abgeordnetenhauses beschloß, dem Mantelgesetz einen Artikel anzuschließen, daß das Gesetz bei den nächsten allgemeinen Wahlen in Kraft treten soll und mit der Bildung eines Präsenztionskörpers für das Herrenhaus sofort nach der Verkündung des Gesetzes zu beginnen ist. Die erste Lesung der Verfassungsvorlage wurde nach Annahme des Antrages der Kommission beendet, daß die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Verteilung der Abgeordneten auf die unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und die Flächenausdehnung sowie der geschäftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung der Wahlbezirke erfolge solle.

Lothales.

Weilburg, 19. März.

Der Herr Minister der Geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat den am 2. Februar 1918 beschlossenen Vergleich zur Beendigung des Rechtsstreites betreffend die Kostenübernahme für die Heizungsanlagen in der hiesigen Kirche genehmigt. Der Vergleich ist für unsere Kirchengemeinde recht günstig, da der Fiskus aus dem Patronatsfonds nicht nur einen einmaligen Beitrag in Höhe der Hälfte der Einrichtungskosten der Heizungsanlage, nämlich in Höhe von 7100 Mark leistet, sondern auch 4 Prozent Zinsen seit dem 1. Januar 1910 bis zum Zahlungstage vergütet, als Abfindung für die aus der Schwärmung der Kirche wachsenden Vorteile für die Erhaltung des Gebäudes. Das Hauptverdienst an dem Zustandekommen dieses Vergleiches ist wohl in erster Linie unserem Landtagsabgeordneten, Herrn Gerichtsrat Dr. Bohmann zuzuschreiben.

Auch das gestern abend stattgefundene Abschiedskonzert der Ukrainer war sehr gut besucht. Die schönen Darbietungen fanden wiederum den ungeteilten Beifall der Konzertbesucher. Dem Verein „Lyssenko“ mit seinem tüchtigen Dirigenten Herrn Prof. Turula sei nochmals der warmste Dank an dieser Stelle gesagt, für die unvergänglich schönen Stunden die er uns bereitet und dazu beigetragen hat, der hiesigen Kriegsfürsorge wieder neue Mittel zuzuführen. — Möge den Ukrainern, die gute Aufnahme, die sie in Weilburg gefunden, stets eine angenehme Erinnerung an ihre Gefangenschaft in Deutschland sein.

Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Dem Sanitäts-Sergeanten Johann Bed aus Probbach.

Fürs Vaterland gestorben: Heinrich Jitter aus Dietenhäusen. — Ehre seinem Andenken!

Bermitteltes.

SS Obersbach, 19. März. Unteroffizier Gustav Rehn von hier wurde zum „Sergeanten“ befördert.

Weinbach, 17. März. Bei der gestern hier stattgefundenen Wahl zur Gemeindevertretung wurden in der ersten Klasse die Landwirte Adolf Dienst und Friedrich Stahl und in der zweiten Klasse Schmiedemeister und Landwirt Adolf Pratorius einstimmig neu gewählt. In der dritten Klasse wurde der Gruben-Ausscher Jakob Kremer wiedergewählt.

Kreuzkirch, 17. März. Der Kriegsfreiwillige Musikler Ludwig Lohard von hier wurde in den Kämpfen bei Tarnow in Galizien am 17. Dezember 1914 von den Russen gefangen. Nach 37 Monaten der Gefangenschaft ist er von dort geflohen und am 2. Februar d. J. glücklich an der deutschen Front angekommen.

Heidelberg, 16. März. Eine heitere Geschichte, wie Gendarmenlist über Bauernschlaueit siegte, wird in hiesigen Blättern aus Wiesloch erzählt. Am 1. Dezember vorigen Jahres fand eine allgemeine Viehzählung statt. Den Bauern des Bezirks wurde, als das Ergebnis der Zählung bekannt gegeben war, alsbald nachgefragt, daß sie es mit der Angabe der vorhandenen Hühner nicht ganz genau genommen hätten; es wurde sogar behauptet, daß in dem Bezirk 5000 Hühner mehr vorhanden seien, als in den Zählungslisten ständen. Die Behörde ging diesen Gerüchten nach und ordnete an, daß eine Kontrolle der betreffenden Hühnerhalter stattfinden habe. Die Landwirte hatten natürlich Wind davon bekommen und ihre nicht angegebenen Hennen sorgfältig versteckt, während die Hähne, von denen ja keine Eier abzuleiten sind, frei umherliefen. Die zur Kontrolle kommandierten Gendarmen hatten wohl eine Ahnung, daß sie auf dem gewöhnlichen Wege die Verstecke der Hühner nicht finden würden. Sie hatten sich daher wohlweislich mit Körnerfütter versehen und warfen dieses auf den Höfen aus. Die Hähne fielen darauf her und lockten dann mit Glucksen die Hennen herbei. Auf das Locken erhob sich in den Verstecken das

Braves Mädchen

ober Jungen zu Ostern zum Geldeinlösen gesucht. Dasselbe eine Aushilfe auf vier Wochen sofort. Gossipiteur Renner.

Jüngeres Mädchen

das auch kinderlieb ist, sofort gesucht. Zu erfr. i. d. Geschft. u. 1260

Pubfrau

für Büro zum 1. April gef. Bon mem sagt d. Exp. u. 1261.

Einen Hund

zu kaufen gesucht. Zu erfr. i. d. Geschft. u. 1259.

Die Volksbibliothek

ist von jetzt ab Sonntags von 11-12 Uhr geöffnet.

Antwortgescriet der Hennen und auf diese Weise führte die List der Gendarmen zu dem gewünschten Ziel.

Paris, 16. März. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Amlich wird mitgeteilt: Infolge eines Unfalls ereigneten sich am Nachmittag in Courneuve in der nördlichen Umgebung von Paris zwei furchtbare Explosionen. Man zählt 15 Tote und viele Verletzte.

Paris, 17. März. An der Unglücksstelle von Courneuve dauert die Feuersbrunst fort. Von Zeit zu Zeit explodieren die noch übrig gebliebenen Munitionslager. Courneuve ist in weitem Umkreis abgesperrt. In einem Umkreise von einem Kilometer sind alle Häuser zerstört. Die obdachlosen Familien wurden vorläufig in der Umgebung untergebracht. Eine Konferenz im Ministerium des Innern beschloß, die Auszahlung einer Entschädigung durch ein besonderes am Montag in der Kammer einzubringendes Gesetz zu ermöglichen. Courneuve, ein Städtchen von etwa 5000 Einwohnern, ist fast vollständig zerstört. Auch Bourget und St. Denis mit ihren Fabriken sind schwer mitgenommen. Von den etwa 1500 Bewohnern sind 200 schwer verletzt im Spital von St. Louis untergebracht worden. Die übrigen wurden vom Reservespital Courneuve aus mit Gtrazug nach Paris abgeführt. Die Katastrophe wurde in Paris wie ein starkes Erdbeben empfunden, der gewaltige Aufbruch hatte merkwürdige Wirkung. Häuser schwankten, Möbel fielen um, Bilder fielen von den Wänden und Türen sprangen auf. Von einem in einen Vorortbahnhof einfahrenden Zug wurde der letzte Wagen aus den Schienen gehoben und Passagiere wurden durch die in Stücke springenden Scheiben verletzt. Soldaten, die auf einem Militärlastwagen saßen, wurden durch den Aufbruch herunterschleudert. In Paris wurden viele Passanten, namentlich Kinder, an die Mauer gedrückt.

Letzte Nachrichten

Haag, 19. März. (W. B.) „Vaterland“ zufolge hatte der Korrespondent des „Manchester Guardian“ ein Gespräch mit dem russischen Gesandten in Washington, in dem dieser mitteilte, daß Russland bereits 1912 den Krieg vorbereitet habe, um die Gefahr des schon damals drohenden Umsturzes zu beschwören. Der Krieg sei von Russland künstlich heraufbeschworen worden, weil man hoffte, dadurch die Macht und Popularität des Jaren wiederherzustellen. Die „Nation“ konstatiert, auch Buchanan sei der Ansicht, daß der Rat durch den Krieg dieses Ziel zu erreichen hoffte.

Amliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Heute abend 8 Uhr geben wir in der Mehrgerei von Chr. Kremer

Wurstsuppe

an Nr. 501-600 ab. Fleischkarten sind mitzubringen, Weilburg, den 19. März 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Fleischkarten-Umtausch.

Mittwoch, den 20. d. Mts., nachmittags von 4-6 Uhr, findet der Umtausch der Fleischkarten im Saale des „Deutschen Hauses“ statt. Weilburg, den 19. März 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Milchabgabe.

Bei der stattgehabten Prüfung seitens des Wirtschaftsausschusses wurde festgestellt, daß von den Hühnerhaltern nicht genügend Milch an die Milchsammlungsstelle bei Herrn Kaufmann W. Z. Brückel abgeliefert wird. Weiter wird vermutet, daß Milch auch ohne Milchmarken und bei Ablieferung der Milchmarken mehr Milch, als nach der Festsetzung der ärztlichen Prüfungsstelle nach der Milchmarken zulässig, abgegeben wird.

Ferner werden die Hühnerhalter nochmals auf die genaue Führung der Verzeichnisse über die tägliche Milch- und Buttermenge hingewiesen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die schärfste Kontrolle ausgeübt wird und bei etwa festgestellten Zuwiderhandlungen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgen muß.

Weilburg, den 16. März 1918.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

nehmen wir zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen, und stellen hierzu unseren Spareinlegern ihre Guthaben in jeder Höhe kündigungslos zur Verfügung, falls die Zeichnung bei uns erfolgt.

Gegen Verpfändung inländischer Wertpapiere, sowie gegen sonstige Sicherstellungen gewähren wir Vorschüsse zu Zeichnungszwecken, zum Zinsfuß von 5 Prozent provisionsfrei.

Ferner empfehlen wir unsere schon früher bestens bewährte Einrichtung zur

„Zeichnung gegen Ratenzahlungen“

Hierdurch ist jedermann Gelegenheit geboten, gegen jährliche Raten von 12 Mark für je 100 Mark Zeichnungssumme, sich an der Kriegsanleihe zu beteiligen.

Weilburg, im März 1918.

Vorschuß-Verein zu Weilburg

c. G. m. b. H.

Die

Beratungs- u. Auskunftsstelle

des Kreisverbands für Handwerk und Gewerbe im Oberlahnkreis

befindet sich bis auf weiteres bei dem Vorsitzenden E. Schäfer, Langgasse 37.

Geldverkehr
und
Fremdwährungs-
verkehr

Kreis-
Sparkasse
Weilburg

Kassenstunden:
täglich von 8-1 Uhr
sowie
Montags und
Mittwochs nachmitt.
von 2-6 Uhr.

Pflichtet Frankfurt 5959 :: Reichsbank-Giro Limburg
Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2 u. 4% Zinsen.
Darlehn gegen Hypotheken, Bürgschaft, Faustpfand.
Kredite in lfd. Rechnung mit Überweisung nach
allen Orten. Einlösung inländischer Zinscheine.

Freitag, den 22. März, mittags 2 1/2 Uhr, läßt die Hermann Schneider Wtw. von Cubach einen kompletten, leichten Kufwagen (4 Jahre im Gebrauch) und einen noch neuen Vorder- und Hinterrad freiwillich versteigern.

Cubach, den 15. März 1918.

Holzversteigerung.

Freitag, den 22. März, mittags 1 Uhr, kommt in hiesigem Gemeindefeld, Distrikt „Hettigenwald“ nachstehendes Holz zur Versteigerung:

23 Raum. Eichen Scheit und Knüppelholz,
243 „ Buchen Scheit,
51 „ Knüppel,
850 Stück Buchen-Wellen,
62 Raum. Buchen-Reiser-Knüppel.

Bermbach, den 16. März 1918.

Gardt, Bürgermeister.

Amtliche Fürsorgestelle

für Kriegs-Hinterbliebene der Stadt Weilburg.

Die betreffenden Hinterbliebenen werden darauf aufmerksam gemacht, dass sich obige Fürsorgestelle für die Stadt Weilburg im Stadthause, Frankfurterstr. Nr. 6, befindet.

Die Beratungen finden an den Wochentagen von 10-12 Uhr vormittags statt.

Feld- und Gartensamerrien

in bester Qualität.

Tabak-Samen

Zu Futterzwecken besonders zu empfehlen:

weiße Futtererbsen, Runkel-
rüben (Vollendung u. andere
Sorten), Zuckerrüben und
Futterkohl empfiehlt

Hoflieferant Jacobs.

Bienen

5 Fächer in Kästen, Schlenker-
maschine u. sonstiges Bienen-
gerät sofort zu verkaufen.
Neues Transportabl. Bienen-
haus muß mitübernommen
werden. Näheres in der Ge-
schäftsstelle unter Nr. 1260

Sandtasche

im Odersbacherweg verlor
Gegen gute Belohnung ab-
geben bei Falk, Niedergall